

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; halbjährlich 3,20 Mk.; einjährlich 5,40 Mk.; durch die Post 1,20 Mk. einjährlich. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kartellisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restmetel 75 Pf., Cuffisanzeigen und Nachfragen 20 Pf. mehr. Platzvertrieb ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 23

Samstag den 27. Januar 1918

44. Jahrg.

Fliegerangriffe auf Dünkirchen, Calais und Boulogne. — 25 Flugzeuge abgeschossen.

Rühlmanns Rede.

In dem großen Zusammenhange der Kämpfe, die gleichzeitig im Hauptausgang des deutschen Reichstages und vor den österreichischen Delegationen stattgefunden haben, steht die Rede des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. von Rühlmann gewiß gegenüber den Reden der Großen Hertling und Czernin erst in zweiter Linie, dennoch hat sie für die Friedensbewegung eine außerordentliche Bedeutung. Diese liegt vor allem auf innerdeutschem Gebiet. Herr von Rühlmann ist vielleicht mit Ausnahme des früheren Reichskanzlers von Bethmann Hollweg, der am meisten angegriffene Staatsmann Deutschlands. Die Angriffe gegen ihn haben sich gerade in der Zeit bis zur Sinnlosigkeit gesteigert, als er unter den schmerzhaftesten Verhältnissen der Mandatar des Deutschen Reiches und Volkes in Vrest-Litovitz war. Er hat es in seiner Rede aber vermieden, den polemischen Ton überwiegen zu lassen, dafür aber gibt er nicht nur ein klares Bild über die Verhandlungen in Vrest-Litovitz, sondern er schließt die Friedenskonferenz in die großen historischen Zusammenhänge hinein, die bisher in diesen Tagen zwischen der Welt noch nicht erkennbar waren. Jetzt weiß man, daß seine Politik nicht etwa eine Improvisation gewesen ist, sondern sich als logisches Glied in eine Kette einfügt, die unter drei Kängeln die deutsche Friedenspolitik gewesen ist. Auf dieser Politik stehend, ist es nach seiner Meinung auch nur möglich gewesen, die Massen für Sonderfriedensverhandlungen zu gewinnen. Ob das richtig ist, kann der Außenstehende natürlich sehr schwer beurteilen, aber so viel Vertrauen muß man eben dem heutzutage mächtigsten Unterhändler Deutschlands entgegenbringen, daß er die Psychologie des Gegners und die möglichen Voraussetzungen richtig einschätzt. Auch das, was Herr von Rühlmann über den inneren Zusammenhang der Dokumente vom 25. und 27. Dezember sagt, klingt einleuchtend. Hierzu kommt, daß ihm hier die Entwicklung Recht gegeben hat. Der Staatssekretär hat das allerdings nicht ausgesprochen, um Herrn Trocki nicht billige Vorwürfe zu liefern, aber die deutsche Presse darf es ruhig sagen, daß die Forderungen Deutschlands in der Abstimmlung und Klärungsfrage sich als richtig erwiesen haben. Die Deklaration der russischen Arbeiterrechte, die die Konstantine annehmen sollte, liegen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die berechtigten russischen Machthaber nicht das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker, sondern die Völkerverherrlichung der Randländer unter dem Druck der roten Garde anstreben. In diesem Zusammenhang ist es außerordentlich charakteristisch, was der Staatssekretär über den Temperaturnachschub in Vrest-Litovitz nach der Ankunft des Herrn Trocki zu erzählen mußte. Untere Politik hat auch den Vorteil gehabt, daß sie uns mit den Vertretern der ukrainischen Zentralrats zusammengeführt hat, wenn auch hier durch die bolschewistischen Einflüsse innerhalb der Ukraine Schwierigkeiten entstanden sind. Die gleiche Politik wird uns auch zum Friedensschluß mit Finnland führen.

Wenn der Staatssekretär gegenüber dieser folgerichtigen Weiterentwicklung einer Politik, die er bei seinem Amtsantritt vordrängte, in einem Teile der Berliner Presse angegriffen worden ist, so kann man ihm eine scharfe Antwort nicht verweigern. Sie ist in der Form durchaus vornehm ausgefallen, aber es mußte gegenüber den Treibern blühender politischer Dilettanten einmal auf die ungewohnte Verantwortung hingewiesen werden, die die Presse in diesen Tagen trägt. Darum ist es durchaus richtig, wenn Herr von Rühlmann die Situation mit dem Satze zusammenfaßt: Wir tragen das Banner des Deutschen Reiches, und wer uns in den Rücken fällt, der gefährdet nationale Interessen.

Außerordentlich sympathisch berührt es, wie der Staatssekretär den Vertreter der Obersten Exekutive,

den General Hoffmann, rücksichtslos deutet, und seine Ausführungen über unser Verhältnis zu Österreich eine außerordentlich wertvolle Ergänzung der Kanzlerrede. Wenn man gewiß über unsere Bündnispolitik vor dem Kriege verschiedener Meinung sein kann, so ist es doch klar, daß wir jetzt mit unseren Bundesgegnern in Not und Tod, in Krieg und Frieden zusammenstehen müssen. Herr von Rühlmann hat das in einer Entschiedenheit ausgesprochen, die sicher zu einer Festigung des Treueverhältnisses gerade in diesen schwierigen Tagen beitragen wird.

Die Landesräte von Kurland und Litauen.

Bei der Entscheidung über die Frage, wie das Selbstbestimmungsrecht in Kurland und Litauen ausgeübt werden soll, spielen die dortigen Landesräte eine erhebliche Rolle. Über ihre Bildung und ihren Werdegang berichtet nachfolgend ausführlich, darum verdienen die beifolgenden Mitteilungen, die uns von sachverständiger Seite zugehen, Beachtung:

Der Landesrat in Kurland verbandt seine Entstehung dem kurländischen Landtage. Dieser richtete an die deutsche Verwaltung den Antrag zur Umwandlung in eine kurländische Landesversammlung. Die Zahl der Mitglieder dieser kurländischen Landesversammlung beträgt 79. Davon sind je 27 Vertreter des Groß- und des Kleingrundbesitzes, 4 der Ritterschaft, 5 der Geistlichkeit und 16 der Städte. Die Mitgliederwähler wählen in jedem der 27 Kirchspiele je einen Vertreter. Die Vertreter der Ritterschaft sind das Ritterschaftsamt. Die Vertreter der Geistlichkeit gingen hervor aus Wahlen beider Bekenntnisse. Die Vertreter der Städte wurden durch die Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Die Wahl der Vertreter des Kleingrundbesitzes erfolgte demnach, daß die Gemeindefürsorge Kirchspielweise für die Wahlzusammensetzung. Diese aus 78 Mitgliedern bestehende kurländische Landesversammlung trat am 23. September 1917 zusammen und wählte den Landesrat. Seine Wahl erfolgte ohne jede Mitwirkung deutscher Behörden.

Der Landesrat in Litauen ist ebenfalls ohne jede Mitwirkung deutscher Behörden zustande gekommen, und zwar so: Das litauische Komitee in Wilna, das sich teilweise mit dem Präsidium der litauischen Nationalversammlung in der Resolution vom 19. März 1917 einigte, wurde am 23. September 1917 am 23. September 1917 in Wilna und wählte nach langer Beratung 20 Abgeordnete, die dann als Landesrat von der deutschen Verwaltung bestätigt wurden. Die Versammlung erteilte dem Landesrat eine Instruktion, die von den Nationalitäten in Bern und Stockholm bestätigt wurden.

Beide Landesräte sind zusammengesetzt aus allen Nationalitäten und Volkstufen; ihnen gehören Vertreter aller Parteien an, wobei besonders hervorzuheben ist, daß die litauischen Sozialisten den Russen nachstehen. Auch muß hervorgehoben werden, daß Russen Landesratsmitglieder, die präferiert worden sind, sofort befristet wurden ohne Rücksicht darauf, ob es sich dabei auch um Personen handelte, die für Deutschland möglichst sind. Diese Angaben sind wertvoll zur Beurteilung der Frage, ob die Landesräte in Kurland und Litauen als eine geordnete Vertretung dieser beiden Länder angesehen werden dürfen.

Der Weltkrieg

Belgiens Kriegsziele.

Der König der Belgier hat am 24. Dezember 1917 an den Papst eine Antwort auf dessen Botschaft über den Frieden vom 1. August 1917 gerichtet. In dem Schreiben, dessen Wortlaut erst jetzt veröffentlicht wird, stellt der König folgende Kriegsziele Belgiens auf: Billige Genugtuungen und Sicherheit und Garantien für die Zukunft und Unverletzlichkeit des mitteleuropäischen und militärischen Einflusses ohne Bedingungen und ohne Beschränkungen, Genugtuung für die erlittenen Schäden und Garantien gegen eine Wiederholung des Angriffes von 1914.

Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Mit den Reden Hertlings und Czernins ist ein bedeutender Schritt zum allgemeinen Frieden getan worden. Aus beiden Reden tritt klar und deutlich hervor, daß das deutsche Reich und die habsburgische Monarchie fest und unerschütterlich zusammenhalten.

Unerhört wartet auf Deutschlands Antwort.

Der Pariser „Herald“ meldet aus New York: In Erwartung einer Stellungnahme der Staatsmänner der Mittelmächte auf die Wilsonschen Friedensvorschlüge verlegte der Senat am Montag die Weiterberatung der Botschaft des Präsidenten auf den 28. Januar.

Erfolgreicher Fortgang der deutsch-russischen Verhandlungen.

Aus Berlin wird gemeldet: Über den bisherigen Gang der Verhandlungen der in Petersburg auf Grund der Zusatzbestimmung zu dem Brest-Litovinsk-Vertrag tagenden Kommission wird folgendes berichtet: Nach Ankunft der deutsch-österreichisch-ungarischen Delegation hat die Petersburger Kommission am 1. d. M. ihre Sitzungen begonnen und, verstärkt durch nachträglich eingelassene bulgarische und türkische Delegierte, die Verhandlungen in zwei Unterkommissionen, einer für Gefangenensachen und einer für wirtschaftliche Fragen fortgesetzt. Die Gefangenensachkommission hat sich mit der Heimbeförderung der Zivilpersonen und der inaktiven Kriegesgefangenen sowie mit der Behandlung der zurückbleibenden Kriegesgefangenen beschäftigt. Daneben bildet einen wesentlichen Verhandlungspunkt die wichtige Frage der Transportmittel und -wege für Gefangenensachen. In dieser Hinsicht ist von russischer Seite bereitwillig Entgegenkommen im Austausch der Gefangenen. In dieser Hinsicht zugesichert worden. Nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse in Russland kann insofern noch nicht mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß sich die für den Austausch wünschenswerte Einrichtung regelmäßiger größerer Transporte auf dem Landwege schon bald wirksam machen lassen. In der Frage des Anwaltsaustausches ist auf der Grundlage der früheren Vereinbarungen und des nicht zur Ratifikation gelangten Kopenogener Protokolls in wesentlichen Einvernehmen erzielt worden. Dagegen ist es hinsichtlich des Austausches der Zivilpersonen bisher zu einer Verständigung über den Kreis der Austauschenden noch nicht gekommen. Inzwischen ist schon in beschränkter Umfang mit der Heimbeförderung begonnen worden.

Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Art sind ferner bei den Beratungen über die Behandlung der Kriegesgefangenen aufgetreten. Es hängt zum Teil damit zusammen, daß die russische Delegation mehr auf die Grundierung politischer und sozialer Vorteile für die Kriegesgefangenen Wert legt als auf die Befreiung der materiellen Lage. Den übrigen Delegationen kommt es dagegen mit Rücksicht darauf, daß sich die Mehrzahl der Kriegesgefangenen in Russland in schwerer Kollage befindet, hauptsächlich auf deren Befreiung an. Nach dieser Richtung werden von den Delegationen der Berücksichtigung aller im Bereich der Möglichkeiten liegende Schritte unternommen.

Die Militärwirtschaftskommission hat sich zunächst auf die Verhandlung über die Wiederherstellung der Verkehrsmittel und -wege sowie auf die Grundierung politischer und sozialer Vorteile für die Kriegesgefangenen über die Befreiung der materiellen Lage der Kriegsgefangenen in Russland in schwerer Kollage befindet, hauptsächlich auf deren Befreiung an. Nach dieser Richtung werden von den Delegationen der Berücksichtigung aller im Bereich der Möglichkeiten liegende Schritte unternommen.

Auf dem Gebiete der Post ist Einigung darüber erzielt, daß der Brief- und Paketverkehr durch die Front in allgemeiner Zufriedenheit sei. Diese Abmachung bedeutet zugleich eine wesentliche Befreiung

der Lage der Gefangenen, die nun auf einen schnelleren Empfang ihrer Wirt werden rechnen dürfen. Die Beförderung von Druckstoffen unterliegt wohl gewissen Einschränkungen. Die Verhandlungen über die Wiedereinführung des Postanweilungsverkehrs sind noch nicht abgeschlossen, wehnen aber auch ein günstiges Ergebnis. Einverständnis ist darüber erzielt, das Frachtfellegramme zu denen auch die Posten des Postens zu rechnen sind, wieder allgemein befördert werden dürfen. Für den Eisenbahnverkehr kommt es darauf an, den im Kriege abgefahrenen Abfluß der beiderseitigen Bahnhöfen wieder herzustellen.

Der bisherige Gang der Verhandlungen der Wirtschaftskommission läßt hoffen, daß eine den Interessen beider Parteien Rechnung tragende Vereinbarung über die in Verhandlung genommenen Materialien zustandekommt und daß auch deren Überleitung in die Praxis trotz mancher nicht zu verkennender Schwierigkeiten dann ohne großen Zeitverlust von statten gehen wird.

Von den gesamten Kriegsgeschloßen
werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Vom Seekriege.

Wieder sechs Schiffe!

In Ergänzung der gestern mitgeteilten neuesten U-Boots-Erfolge wird berichtet: An der Hand der neuesten Berichte über die Lebensmittellieferungen in England verrieth sich der Eindrud: Unter U-Boote schafften es. Die Not in England ist da, kein Zweifel mehr: Die 3800 Schiffe von über 1000 B.T.-Reg.-T., über die England vor einem Jahre verfügte, deren eine Hälfte für militärische Zwecke beschlagnahmt ist und deren andererseits die Hauptleistung der Ernährung des Inselreichs obliegt, sind durch die räuberische Tätigkeit der U-Boote derart zum Grunde gegangen, daß sich das englische Volk vor Not nicht mehr schützen kann. Die Speisekammern der Verbandsgemeinden sind verzweifelt leer. Dieses Eingeständnis findet sich bei „Daily News“ vom 1. Januar zufolge in einem Jahresrückblick des englischen Ernährungsinstitut als „Alarmsignale“ an amerikanischen Kollegen. „Alarmsignale“ vertraut noch auf die amerikanischen Hilfe. Wir vertrauen auf unsere Unterseeboote.

Die Vorgänge in Rußland.

Das Schreckenregiment in Petersburg.

Die Kaiser Wächter melden aus Petersburg: Die Verhinderung der revolutionären sozialistischen Abgeordneten der Konstituante wurde in der Kammer verhärtet. Sämtliche Mitglieder der revolutionären sozialistischen Organisation sind ebenfalls verhaftet worden. „Der Tempel“ wird aus Petersburg gemeldet: Nach der Ernennung der früheren Minister Tschingarew und Koldobsk in der Bewegung, die selbst in den Arbeitertreuen zutage tritt und sich gegen die maximalistische Regierung richtet, an Ausdehnung zugunommen. Für den Augenblick beschränkt man sich darauf, zu verlangen, daß die Maximalisten von der Amtsentsetzung zurück zu treten. In diesem Falle könnte es, daß einzig die Marine das gegenwärtige Regime unterliegen wird. In Petersburg sollen Waffenbedarfs angefordert worden sein, damit die bolschewistische Regierung noch mehrere Tausend Seekete bewaffnen kann. Man hört auch Gerüchte, daß Kriegsschiffe gegen die Hauptstadt herangezogen werden sollen. In sozialrevolutionären Kreisen geht das Gerücht, daß ein Mitglied des Zentralkomitees der Sowjets, Dymanski, die Politik seiner maximalistischen Kollegen bekämpft. Man erzählt ebenfalls, Lenin habe gesagt: Wir spielen mit der letzten Karte. Wenn wir liegen, so wird in allen Ländern die internationale Revolution ausbrechen. In anderen Fällen werden wir vernichtet.

Die schweren Kämpfe in Sibirien
haben die russische Regierung veranlaßt, die gesamten maximalistischen Truppen in Sibirien unter einen gemeinsamen Oberbefehl zu stellen. Die Truppen dürfen sich den Oberbefehlshaber selbst wählen, den sie aus ihrer Mitte ernennen. Es ist der Soldat Stabenekti, der gleichzeitig auch Chef des Kommandos zur Bekämpfung der Gegenrevolution in Sibirien wurde. Die maximalistische Regierung glaubt, daß es in der Gegend von Sibirsk bis Niw in einer großen Schlacht kommen dürfte.

Außer der maximalistischen Gegenregierung in der Ukraine.

Der Streit zwischen den Maximalisten und der Ukraine nimmt immer härtere Formen an. Die maximalistische Gegenregierung, die sich in Charkow aufgestellt hat und den Zentral-Rada entsetzliche Opposition macht, erfüllt nach einer Meldung der Petersburg-Telegramm-Agentur folgenden Aufruf an alle Ukrainer:

Das Generalsekretariat der Zentralrada unterleitet Kaledin und alle Gegenrevolutionäre in ihrem Kampfe gegen die Revolution der Arbeiter und Bauern. Es ist nationale Zwietracht zwischen das ukrainische und das russische Volk und stürzt das bürgerliche Regiment in der Ukraine. Wir erklären im Namen des Volkes der Republik der Ukraine, daß das Sekretariat der Zentralrada der Feind des freien ukrainischen Volkes ist, und fordern das gesamte Heer, sowie die Arbeiter und Bauern der Republik auf, gegen das bürgerliche Generalsekretariat der Zentralrada und gegen Kaledin zu kämpfen. Das Heer und die Regierung der Arbeiter und Bauern der geeinigten Bundesrepublik wird mit uns gemeinsame Sache machen. Alle Bauern, Arbeiter und Bürger der Ukraine sollen das revolutionäre Heer des Bolschewistisches, der Volksbeauftragten, nicht unterstützen.

Wie es in Petersburg aussieht,
geht aus Saffiangen hervor, daß ein unerwarteter, freudiger von der Media zurückgekehrter Gewerksmann, der „L.A.“ hier ist. Ein furchtbares Bild der Auflösung wird entwickelt. Auch andere Blätter melden Ähnliches. In den Straßen der russischen Hauptstadt sollen heftige Kämpfe stattgefunden haben. 87 Abgeordnete der aufgelösten Nationalversammlung seien, wie es heißt, durch die Bolschewisten verhaftet worden, weil von ihnen in einer Proklamation die Bevölkerung zum Bürgerkrieg aufgefordert wurde.

Entente-Schiffe von den Russen beschlagnahmt.

Der „Marin“ meldet aus Tofa, daß die in den russischen Häfen einseitiglich angedockten legenden Schiffe der Allierten durch die Matrosen mit Beschlag belegt wurden. Die in Anocke lagenden neun Handels- und Frachtschiffe der Entente sind inselgebehen nahegelegt.

Die Entente gegen Finnlands Selbständigkeit.

Nach Privatmeldungen aus London haben die Entente-mächte die Ankerlösung der Selbständigkeit Finnlands in einer Gesamtsitzung der Vierer-Alliierten vermutet, daß der Grund zu dieser Stellungnahme daran zu liegen ist, daß die Entente eine günstige Einwirkung auf die bolschewistische Regierung zu erlangen hofft.

Von 4000 deutschen Gefangenen nur noch 300 am Leben.

Generalkommandant v. Madenitz richtet, wie der *Badenischer Anzeiger* meldet, an den Oberkommandierenden der rumänischen Armee, General Popow, einen eingehenden und deutschen Kriegsgesangenen von rumänischer Seite zuteil gewordenen unmenschlichen Behandlung. Der Antrag zu diesem Protest ergab sich aus den unter Einbehalten von Aussagen des rumänischen Gefangenenführers, Generals Simon und des Gemeindeführers Cato. Die beiden rumänischen Interentanten geben zu Protokoll, daß von 370 Geiseln, die im Jahre 1916 in einem Lager gelassen sind, von 17 000 österreichischen Kriegsgesangenen des Lipover Gefangenenlagers blieben noch 4000, die andern sind der rumänischen Brutalität zum Opfer gefallen. Am furchtbarsten richtete sich die Brutalität der Rumänen gegen die deutschen Soldaten. Mit Aufbruch der Gefangenen wurde sie von dem Kommandeur des Gefangenenlagers gefoltert, von 400 deutschen Gefangenen kamen nicht mehr als 500 bis 300 mit dem Leben davon. Die meisten sind am Hungerstich oder Scharlach verstorben.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. In der Debatte, welche sich an die Erklärungen des Ministers des Äußeren angeschlossen, erklärte der deutsche Delegierte Waldner, das gesamte deutsch-wirtschaftliche und landwirtschaftliche Vertrauen zu Österreich-Ungarn sei gehalten worden. Der österreichische Außenminister hob hervor, die Angriffe der deutschen Anhänglichen auf den Großen Gernin bedeuten das schärfste Lob für die vernünftige Politik des Ministers. Gernin hat die Bevölkerung beruhigt, die den Sozialisten der Sozialdemokratie die Unterstützung verweigert hat. Waldner erklärte, daß er die Verhältnisse weiter in der Richtung der Sozialisten weiter zu verfolgen beabsichtigt. Der deutsche Sozialist Ellenbogen erklärte: Es wäre wünschenswert, wenn der Minister seine Absicht bezüglich der Wirtschaftspolitik durch eine neutrale Macht Amerika übermitteln würde. Für den ersten Schritt nach dem Vertrauensmangel gegen den Großen Gernin mit dessen Haltung in der Heeresführerfrage. Der Sozialist Skovlec wünschte, daß alle Verbündeten das Selbstbestimmungsrecht der Völker für die Welt-Vorkriegs-Verhandlungen anerkennt, damit der Sonderfrieden mit Ausnahmefällen nicht zu Stande kommt. Ein erster Schritt zum allgemeinen Frieden.

Schweden. Der Minister des Äußeren Palmer hielt in der zweiten Kammer eine Rede, in der er anlässlich einiger Äußerungen Lönnmans über die Risiken bei der Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes die Neutralität ausdrücklich zu erhalten beschloß.

England. In Anordnung von Parlamentenmitgliedern wird sich am Sonntag den Schiffahrtskontrollen begeben aus Anlaß der Mitteilung, daß der Londoner Hafen für die Handelschiffahrt geschlossen werden soll. Die Gewissheit, daß die Gewässer für die Handelschiffahrt wieder eroffnet werden, ist ein Anzeichen, daß eine andere Lösung gefunden werden muß. — Das Gesetz über den Mannschaffsersatz wurde im Unterhause in der dritten Lesung einstimmig angenommen. — Die Lebensmittelpreisergebnisse in England haben nunmehr zu der Einführung von Lebensmittelsteuern geführt. Als erster Versuch hat Birmingham jetzt die Rationierung nach Karten eingeführt. Eine Anzahl anderer Orte dürfte in Kürze folgen. — In London fand die offizielle Eröffnung der Konferenz der Arbeiterpartei statt, bei der der Vorsitzende Burdon in seiner Eröffnungsansprache sagte, daß der Krieg entgegen der Erwartungen noch immer währt. Von der nationalen Arbeiterpartei mußte alles getan werden, um ihre russischen Freunde zu verhindern, einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten auszusprechen. — In Paris wurde das Büro des russischen Bildungsvereins, deren Zweck es ist, die nationalen politischen Vereine durch die Militärbehörden geschlossen zu werden die nächsten Tage werden weitere Hausbesuche erwartet, da die Behörden auch der geringsten Demoralisierung nachsehen.

Deutschland.

Der Kaiser hörte Donnerstag vormittag den Vortrag des Kriegsministeriums und den Generalsekretärs Dr. Moschler empfing darauf den bawischen Ministerprä-

äsidenten Freiherrn von Bodmann, den bawischen Gesandten Graf von Eulenburg und den Vorsitz der diplomatischen Gruppe von Herder. Der Kaiser hörte am Freitag den Generalstabchef General von Helldorf die Abordnung der Gassen im Bereich des Generalsekretärs des Auswärtigen Amtes und nahm die Stellung des Generalinspektors Herrn von Richthofen, stellvertretenden Kommandierenden Generals des Gardekorps, entgegen. Alle genannten Herren sowie Staatsminister Graf v. Eulenburg waren am Donnerstag in der Kultur einer Veranstaltung über die Ukraine in den für feindliche Vermögen und für Auslandsforderungen angenommen.

Dr. Otto Weimert feiert am Sonntag den 27. Januar, seinen 36. Geburtstag. Die fortschrittliche Volkspartei im ganzen Reich wird mit ausdrücklicher Anteilnahme an diesem Tage des Mannes gedanken, der seine ganze Arbeitskraft der freiwirtschaftlichen Entwicklung des Volkes gewidmet hat. Gleichzeitig mit seinem fünfzigsten Geburtstag feiert Dr. Weimert das Jubiläum seiner 25-jährigen Tätigkeit im Dienste der Partei beigegeben. Es ist schwer, die Arbeitskraft eines Mannes Weimert einzuzeichnen, denn es ist die Tätigkeit, die seinen herausragenden Leistungen als Spindeln der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft betriebeit er das Amt eines unbedingten Stadtrats in Berlin; er ist rastlos tätig in beiden Parlamenten, wo ihn die Fraktionen als den in Erst- und zweiter Linie übertragene Kommissar in den Kommissionen beauftragt er sich mit regem Fleiß, einen erheblichen Teil seiner starken Arbeitskraft widmet Dr. Weimert der Leitung der Partei als Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses, und dabei nicht er immer noch als stellvertretender Vorsitzender in den von den Kommunisten beauftragten Ausschüssen tätig ist. Möge ihm seine Arbeitskraft und Arbeitskraft noch recht viele Jahre gewidmet erhalten bleiben zum Segen einer freiwirtschaftlichen Entwicklung in Reich und Staat, zur Freude aller seiner Kollegen in den Parlamenten, denen er in seiner freien, unbeschränkten Tätigkeit ein lieber Freund ist, und im Interesse der fortschrittlichen Volkspartei im ganzen Lande. Das wünschen wir zu seinem fünfzigsten Geburtstag ihm und uns.

Deutscher Einmarsch. Aus Rio de Janeiro berichtet die „P. O.“, daß die deutsche Delegation die Vermittlung der bawischen bawischen Einmarsch gegen das französische französische Abkommen über die Verwaltung der deutschen Schiffe erhoben.

Neues albanisches Durchbruchsgeschäft. Nachdem der albanische Despotismus und die Regierung und an die Oberste Herrschaft ohne Erfolg geblieben ist, versuchen es die Herrschenden mit einem neuen Kampfmittel, um die Friedepolitik der Reichsregierung zu durchbrechen. Sie wollen die von den Deutschen mobilisierte und die schwereren Deutschen, die in Berlin schreibt am Schluß eines längeren Artikels. Aus Wien erfahren wir, daß der König von Bayern bawischen bawischen bereits verurteilt hat, seinen Einmarsch beim Kaiser im Sinne eines der Parteien des Deutschen Reiches zu machen. Die albanische Despoten haben ihren Frieden nicht aufgeben wollen. Sie wollen ein neues albanisches Durchbruchsgeschäft machen. Die deutschen Reichsminister haben bereits einen deutschen Durchbruchsgeschäft gemacht. Die deutschen Reichsminister haben bereits einen deutschen Durchbruchsgeschäft gemacht. Die deutschen Reichsminister haben bereits einen deutschen Durchbruchsgeschäft gemacht.

Kampf vor dem König. Die albanische „Deutsche Zeitung“ deutet am Donnerstag Morgen an, daß der König persönlich den Versuch machen könnte, die Wahlforderungen der Reichsregierung zu unterstützen. Das Blatt behauptet, daß die Aufstellungen der Reichsregierung, wie sie vor gleich noch seien und daß die Wahlforderungen der Gegner mit Hochdruck gearbeitet werde, auch mit Mitteln, die als bedenklich, wenn nicht verhängnisvoll, allemal doch wahrhaftig hinlänglich bewährt sind. Im Anschluß daran schreibt die „Deutsche Zeitung“ wörtlich: „Der Empfang von Parlamentarier durch den Kaiser zum Zweck der „Besprechung“ einer Regierungsanfrage, hinsichtlich deren die Meinungen zum mindesten geteilt sind, ist und bleibt ein höchst bedenkliches Akt der Vertretung nichtleidender Regierungsorgane.“ — Wir wissen nicht, ob der Kaiser beschließt, Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhaus zu empfangen, um sie für die Wahlforderungen günstig zu stimmen. Die fortschrittliche Volkspartei ist immer der Ansicht gewesen, daß der Träger der Krone dem Streit der Parteien fern bleiben sollte. Aber die Wahlforderungen haben wahrhaftig keine Berechtigung, dem Kaiser einen Vorwurf zu machen, wenn er sich jetzt für die Einführung des gleichen Wahlrechts ein Beispiel in Militärfragen Volksvertreter zu beschließen verweigert. Das Recht, daß sie damals für den Träger der Krone wüßig zugestanden, können sie ihm heute nicht absprechen, nun sich des Kaisers Wünsche gegen sie selber setzen.

Bei der gestrigen Sitzung im Reichsausschuss erhielt der bawische Abgeordnete Dr. Genemann, Nummer 8763 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat Parteisekretär Ullrich Dresden 981 Stimmen.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte hat sich der Bawischen Antwort an die Frage: Was erwarten wir von West-Litauen? ausdrücklich im „Tag“. Der Anfang lautet wörtlich: Was ist von West-Litauen erwarte? Wenn die Nachrichten richtig sind, daß wir dort alles bewilligen, was Russen und Österreicher wünschen, das Ende Deutschlands! Der „Kreuzzeitung“ gefällt diese Antwort nicht. Die Art der Rede gegen die Regierung ist die denkbar niedrigste Demagogie.

Provinz und Umgegend.

Delitzsch, 26. Jan. Am Donnerstag wurde in der Mühlgraben mit einem Güterwagen ein 100 Pfund schweres Schwere in, das gemeinsam mit vielen anderen Gütern unter dem Viehhändlerverband auf dem hiesigen Güterbahnhof zur Verladung gekommen ist, gestohlen. Eine Spur des Täters konnte bisher nicht ermittelt werden.

Camburg, 25. Jan. Das letzte Saalehochwasser hat die Holzbrücke nach dem Schützengraben zerstört, das sie für den Verkehr gesperrt werden mußte. Sie wird wohl später durch eine Betonbrücke ersetzt werden müssen. Die Überschwemmung war hier nicht der von 1890 die größte in den letzten 150 Jahren. Der Hochwasserstand kam mit 6,90 Meter über Begegnung dem vom 25. November 1890 mit 7,44 Meter ziemlich nahe.

Bei den Häuserbauten und Neuanlagen im Überschwemmungsgebiet wurde immer der Hochwasserstand vom Jahre 1820 in Rechnung gezogen. Alle Hochwasser in diesem Jahrhundert: 1900, 1817 und 1918 haben jenen Wasserstand übertraffen.

Jena, 25. Jan. Das Hochwasser beschäftigte den Gemeinderat in einer Sonder Sitzung. Er faßte nach dreistündiger Beratung den Beschluß, durch Errichtung eines Schutzdammes in der Unteraue und durch Verbreiterung des Saalebettes am Wiesenweg den Hochwasserstand zu vermindern. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, mit der Großherzoglichen Regierung wegen Beteiligung an den Kosten einer durchgreifenden Saale-Regulierung in Verbindung zu treten. — Der bei der Thüringischen Elektrizitätsversorgungs-Gesellschaft in Jena beschäftigte, unterbetretete Elektromonteur Paul Stengel aus Kapla kam bei Ausbesserungsarbeiten mit der Hochspannungsleitung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Mentebach, 6. Coburg, 25. Jan. Dices Mißgeschick hatte ein hiesiger Brauer. Er hatte aus Bayern eine Faßre Maiz geholt, doch blieb das Gefäß in Merseburg liegen. Es stießen die ersten Ortsnachbarn hinzu um den Wagen wieder flott zu machen. Durch Zufall gekellte sich auch der Gen darm dazu und fragte den Wagenführer nach Weg und Labung. Dieser gab als letzte Sogehäpse an, was jedoch dem Gen darm verbächtig erschien. Er nahm eine Unterredung vor und fand, wie das „Coburger Tageblatt“ schreibt, etwa 25 Zentner Maiz, die er beschlagnahmte.

Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg, in Merseburg.
Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner

Wichtiges.
Für die Aufnahmen der Angelegenheit ist bestimmt vorgeschriebene Lage oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wägen der Auftragneher nach Möglichkeit berücksichtigt.

Gr. Mädchenband St. Margit:
Montag ab 10 Uhr Bescheidens
Wahlst. Nr. 1

Für die uns bei dem Tode unseres lieben Sohnes **Walter** Anteil gewordenen Beileidbesuchen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Günther für die zu Herzen gehenden Trost Worte und der Lieben Schuljugend für die wertvolle Kranzsende. Die Gott All in ein reiches Vergeltet sein.
Kri. 1891, 28 Jan. 1918.
Friedr. Kokoschky u. Frau
nebt Kindern.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Merseburg 26. Jan. 1918.
Geschwister Winkler.

72^{er}
Anrufen zur Veredigung des Kame rader Neumann am 20 u. 21 Uhr nach mittig. Kri. 1891, 6 Der Vorstand

Verkauf von Kaninchen
an minderbemittelte Merseburger Einwohner zur eigenen Verabreichung für folgende Zwecke: Unterhaltung (Schwäbischer, Strumpfer, Fuchsen, Schlenker, Fausthandschubben) am Dienstag den 29. Januar 1918, vormittags von 9—11 Uhr in der M. 121/13
Ermitteln Verkaufsstelle für getragene Bekleidung Merseburg, Karstr. 4. — Fernsprecher 561.

Holzauktion.
Dienstag den 29. Januar, vormittags 10 Uhr.
Sollen in der Gemeinde Bismdorf 40 Erlen.
200 Schwarzkopfbuchen, größtenteils Ausholz, veräußert werden.
Die Geßler.
F. B. Roblenz.

Holzauktion.
Mittwoch den 30. d. Ms., vormittags 10 Uhr.
Sollen in der Gemeinde Tragarth circa 60 Hausen Weidenstohls sowie Kiefernbaumstämme und Weidenholz meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.
Der Ortsvorstand.
F. B. Roblenz.

Verpachtung.
Von einer in der hies. Rentengutskolonie an der Hülfsfelden Straße gelegenen Parzelle ist für das Jahr 1918 ein Teilstück in Größe von 600 qm zu verpachten.
Gegen Erstattung der Unkosten für die auf der Parzelle stehenden Obstbäume usw. ist auch die ganze Parzelle verpachtbar.
Interessenten wollen sich melden Weinberg 7, 1. Et.

Statt Karten.
Margarete Zahn
Hugo Klein
Verlobte
Naumburg a. S. z. Zt. im Felde
im Januar 1918.

Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Schwester, unser herzensgutes Tanchen
Fräulein Hedwig Fiedler
im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruht an
Agnes Schröder,
Paul Meusel, 7 Zt. im Felde,
Margarete Meusel geb. Schröder.
Merseburg, den 26. Januar 1918.
Weisse Mauer 14.
Die Beerdigung findet Montag den 28. Januar, nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Donnerstag abend 10 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der
Landwirt Friedrich Reiner.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Tragarth, den 25. Januar 1918.
Beerdigung Montag 8 Uhr.

Nachruf.
Der unerbittliche Tod entriss uns unser langjähriges Innungsmitglied, Ehrenobermeister
Herrn Oscar Klappenbach.
Die Innung verliert in ihm ein Mitglied, welches stets das Wohl derselben im Auge hatte und alle seine Kräfte für dieselbe einsetzte.
Sein Gedächtnis wird allezeit unter uns in Ehren bleiben.
Merseburg, den 26. Januar 1918.
Der Vorstand der Bäcker-Innung.

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesenen Anmerkungen sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Daspig, den 25. Januar 1918.
Familie Patzschke.

Nach langem, schwerem Leiden verschied mein innigstgeliebter Mann, mein guter Pfid-gevater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Korbmachermeister Hermann Neumann.**
Im Namen aller Hinterbliebenen
Alma Neumann geb. Stenzel.
Merseburg, den 26. Januar 1918.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom städtischen Friedhofe aus statt.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag den 29. d. Mts., nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.
Merseburg, den 26. Januar 1918.
Klara Klappenbach geb. Richter.

Das in Föhrenhof bei Bad Dürrenberg an der Merseburgerstraße gelegene
Hausgrundstück
mit großem Hofraum, Scheune, Stallung, Garten, 3 Morgen Feld, 2 Morgen Wiese, passend für Gärtner pp., ferner noch 3 Baustellen mit Hinterland im ganzen oder getrennt zu verkaufen.
Näheres erteilt
Karl Schmidt, Bad Dürrenberg - am Raimbacher.
Wegen Todesfall meines Mannes will ich mein

Fleischerei-Grundstück
mit elektrischem Betrieb, einziger im Orte und Umgegend, verkaufen. 2 Morg. Feld, großer Hof, Garten, Scheune, viel Stallung und Eiskeller vorhanden.
Dortselbst veru. Selbmann, Obergang b. Corbtha.

Holzpanzoffeln
ohne Brauschein hat zu verkaufen
Alfred Staske, Neumarkt 88
Wohnhaus Mäckerstr. 6 ist für 18 500 Mk. zu verkaufen. Näb Mäckerstr. 4, 1. Etage links.

Gut erhalt. Kutschwagen
(Halbberdecker)
steht zu verkaufen
Gutenbergsstraße 1, 1. Et. z.

Eine neu melkende Kuh
mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Guthof Nehsichtau.

Fahrrad
mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht
Gutenbergsstr. 5, 2. Et.

Pferdedünger
kauft
Treibst. Gärtnerei.
Fennel 10.

Fremdl. Schlafstellen frei
Krausstraße 14.

Mittel mod. neues Wohnhaus
veräußert. Rest lt. wollen sich unter „Hausbau“ in der Exped. d. Bl. melden.

Wohnung
(3 Zimmer, Küche und Zubehör) per 1. April zu vermieten
Neumarkt 38.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten
Unteraltersburg 56.

Möbliertes Zimmer
Nähe der Bahn 1. 2. et. zu vermieten. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.
Möbl. Zimmer mit 2 Betten, 1 Bett frei. Sofort zu vermieten.
Karstr. 28.

Schlafstelle frei
Grenzdamm 2, 3. 1. links.
Grenzdamm 2, 3. 1. links.

Schlafstelle offen
Grenzdamm 2, 3. 1. links.
Grenzdamm 2, 3. 1. links.

Wohnung od. groß. Zimmer
mit Kochoven. Werte Off. unter J O an die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
von anhängigem Herrn Nähe der Bahn per sofort gesucht.
Offerten unter 222 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
für einen Herrn zu mieten gesucht.
Offerten unter 222 an die Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung
von 2 Zimmern zu mieten gesucht.
Off. u. K. 22 an die Exp. d. Bl.

Ein größerer Schweineflast
zu mieten gesucht, möglichst in der Altenuberg. Angebote unter H 101 an die Geschäftsst. d. Bl.

Achtung!
Sable für alte
wollene Strumpfadfälle
Nro. 1, 55 Mk., für Damen und Herren
Franz Irmsch, Johannsstr. 16 p.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

findet, der es in einer zu bevorzugen Weise tut und überhört wird die Beizung erwartet, bis sich am nächsten Tag der Schriftsteller zu seiner größten Verfeinerung gerichtet hat. Das ist der Geist der Zeit, und wie wird sich um die Beförderung ärgern. Es wäre zu wünschen, daß ein jeder, wenn der unangenehme Bürger sich ankündigt bei der Behörde erbeten hätte, welche genau gegeben wird. Dann hätte ja aber nicht die persönliche Eitelkeit in der Familie und am Stammtisch bedrückt werden können und die Allgemeinheit hätte von der Wichtigkeit des Eingangs-Schreibens nicht den richtigen Begriff erhalten. Daß der Inhalt der schriftstellerischen Zeitung durch Sachkenntnis in keiner Weise angegriffen ist, tut ja bei der Beförderung der Eitelkeit der Einzelnen durchaus nichts zur Sache.

Wir wollen aber dieses Eingangs einmal ernst betrachten. Von nun an muß man doch davon ausgehen, daß keine Behörden bei ihren Anordnungen etwas zu denken pflegen und daß die Feiten der Polizeigewalt als „Schuld“ empfindlich vorbest. Der Eingangs-Schrittsteller überlegt sich aber nicht, daß er mit seinen Anordnungen, mögen sie auch auf noch so großer Anerkennung der angurigen Legation beruhen, immerhin einen gewissen Grad von Unangenehmlichkeiten machen wird, die vielleicht vorher an der Berufsmäßigkeit der getroffenen Maßregel gar nicht gewendet haben. Er überlegt auch nicht, wie er auch außerhalb der Behörde das Ansehen der Stadt schädigt, denn derartige Kritik machen oft die Hände durch viele Zeitungen. So bracht den hier fraglichen Artikel das „Salzburger Wochenblatt“ mit vielem Begehren ab mit der Bemerkung, daß die verkehrten Maßnahmen der Behörden hier treffend geschildert werden. Da es selbstverständlich nicht möglich ist, über jede zu treffende Maßregel von der Behörde eingehende Begründungen für die Festsetzung zu verlangen, ebenso wie es auch nicht möglich ist, auf jedes Eingangs eine begründete Erwiderung zu bekommen, und da weiter, wenn wirklich von den Behörden an die Behörden Klärungen gelangen, diese Klärungen entweder benennen, die zunächst die irrtümliche Darstellung geleitet haben, nicht zu Gesicht kommen oder doch mit einem ungläubigen Schenken gelassen werden, so trägt der Eingangs-Schrittsteller den bei der Behörde und den Behörden einen einmal notwendigen beherrschenden Maßnahmen in das Publikum zu tragen. Natürlich ist das nicht seine Absicht. Im Gegenteil will er ja die Behörden aufdecken und zu ihrer Befähigung beitragen. Der Erfolg ist aber der beschriebene und entgegengesetzte. Wenn er also seine persönliche Eitelkeit fördern möchte, daß er den von ihm als unrichtig erkannten Maßnahmen nicht durch ein Eingangs an die Zeitung, sondern durch eine Mitteilung an die zuständige Behörde zur Sprache bringt, so erreicht er einmal, daß wenn wirklich ein Mißstand vorliegt, alsbald Abhilfe geschaffen wird, wenn dies aber nicht der Fall ist, daß ihm eine schadenhafte Klärung wird. Es ist aber eben nur für den Beherrschenden aus Schilde der Sach, daß es fürchtbar schwer ist, sich nicht im Stadtblatt gedruckt zu haben.

Im vorliegenden Fall liegen nach unserer Erkundigung die Verhältnisse nun folgendermaßen: Am 27. d. M. hat der hiesige Mißverstand niemals früher wie 11 Uhr begonnen, sondern erst am 28. d. M. um 11 Uhr bis 12 Uhr fortgedauert und ist jetzt auf die Zeit von 11 bis 12 Uhr erweitert worden. Der mit 10 Uhr in der Anzeige angegebene Zeitpunkt, an dem sich wieder die Hausfrauen gemeldet haben, ist auf einen früheren Zeitpunkt vor 11 Uhr zurückzuführen, da die Hausfrauen nicht nur einmal selbst nachgefragt in der Mißschleife oder bei der Behörde, so würde er erfahren haben, daß in der neuen Anordnung tatsächlich ein Entgegenkommen gegen die Hausfrauen liegt und daß sich keine sonstige Mißhandlung gegen einen Druckfehler gerichtet hat. Natürlich ist es auch nicht möglich, die Mißschleife vor 11 Uhr zu beginnen, da die Hausfrauen nicht nur einmal selbst nachgefragt in der Mißschleife oder bei der Behörde, so würde er erfahren haben, daß in der neuen Anordnung tatsächlich ein Entgegenkommen gegen die Hausfrauen liegt und daß sich keine sonstige Mißhandlung gegen einen Druckfehler gerichtet hat. Natürlich ist es auch nicht möglich, die Mißschleife vor 11 Uhr zu beginnen, da die Hausfrauen nicht nur einmal selbst nachgefragt in der Mißschleife oder bei der Behörde, so würde er erfahren haben, daß in der neuen Anordnung tatsächlich ein Entgegenkommen gegen die Hausfrauen liegt und daß sich keine sonstige Mißhandlung gegen einen Druckfehler gerichtet hat.

Das sind, um mit den Worten des Eingangs-Schrittstellers zu reden, lauter Selbstverständlichkeiten und jeder Hausfrau und jedem einseitigen Bürger ohne weiteres klar. Erhöhen finden immer wieder bei den öffentlichen Zusammenkünften statt, und ein Eingangs mit Politessehaft hätte bezüglich den Erlösa, Mißhandlung zu erlangen. Wenn es daher die Behörde verhält, durch Maßnahmen an die Vernunft des Einzelnen hier bessernd zu wirken, so sollte das anerkannt werden und nicht Grund bilden für einen selbstwillkürlichen Herausfordern eines Eingangs-Schrittstellers. Ob ein Eingangs-Inspektionsbesuch hätte, sollten sich doch seine Verfasser immer vor Augen halten, welche für die Mitarbeiter der Eingangs-Inspektionsbesuche wenig schmeichelhafte Besetzung dieses Fleckens der Zeitung bei den Rezipienten selbst führt. Gerade jetzt aber im Falle der Zeit, wo es sich doppelt überlegen, ob es notwendig ist, diese Eitelkeit mit seinen Mitbestimmten zu besessen.

Die Not ist groß, heißt den Kindern unserer Selbsttrauen! Die amtliche Kleiderstube schreibt uns: Schon mehrere Male wurde an dieser Stelle ein idiosyncratisches Wächterin zur Unterweisung der Säuglingswaise begeben; es ist uns daraufhin von gütigen Gebern auch etwas zugewandt. Aber was ist das für ein Weib, die da sitzen und marschieren auf jedes kleine Kind herab, daß es nicht in der Verkaufsstelle der amtlichen Kleider-

stube hoffen so viele Frauen Säuglingswaise kaufen zu können, aber wie gering ist der Bestand gegenüber den Anforderungen, da es an jeder Waise fehlt, die für diesen Zweck verarbeitet werden kann. Es gibt so viele Hausfrauen, die in ihren Wäschekränzen alle Säufle liegen haben, die für Kleider zurückgelegt sind. Jetzt sind die Kleider in da, und in erster Linie leiden unter ihnen die Mütterlein, die Säuglinge, auf denen die Zukunft unseres Volkes ruht und deren Gesundheit und Gedeihen in Gefahr ist wegen Mangel an Körperpflege.

Viele Frauen vernachlässigen auch noch wofürhaltene, fertige Kleiderwaise, die sich liebe Erinnerungen knüpfen und die deshalb sorgfältig aufgehoben sind. Auch an diese Frauen ergeht die dringende Bitte: Weist sie Euch vom Herzen und o Herr! Sie ist dem Vaterland! Was nützen die Bemühungen um Aufführung über Gesundheitspflege dieser Kleider, wenn ihnen nicht das Nötigste an Wäsche gewährt werden kann. Es ist jetzt Pflicht jeder deutschen Frau, mitzuhaben, diese große Not zu lindern. Für unsere Selbsttrauen hat jede Frau die Hände weit aufzuheben, jetzt heißt ihren Kindern, daß sie blühen und gedeihen zum Wohle des Vaterlandes.

Die amtliche Kleiderstube, Karlsruher 4, ist bereit, jeden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr entgeltlich oder unentgeltlich Gaben in Empfang zu nehmen. (Unentgeltliche Spenden nimmt jederzeit an Frau Hauswart Trommler, Karlsruher 4, Hinterhaus.)

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellieferung für Montag den 28. Januar.)

Für Hausfrauen!

Ausgabe. Rohstoffe: Bei Hoffmann (Dere Breite Straße) von nachmittags 2 bis 4 Uhr für die Nr. 1201 bis 1400.

2. Aus dem Kreis, 25. Jan. Die Befürchtung in verheirateten landwirtschaftlichen Kreisen, daß der Freitag Freitag ohne genügende Schneedecke den Saaten Schaden zuzufügen haben könnte, hat sich jetzt erfüllt. Die Saaten, frühe wie spät, haben bis jetzt ein reiches, lebhaftes Aussehen und bedürfen zu guten Hoffnungen.

3. Burglöhnen, 25. Jan. Das Dachwasser der Elster, Ruppe und Soale hat sich im Überflutungsgebiete hier nun wieder so weit verlaufen, daß die in den Durchflüssen überfluteten Gärten nach Merseburg wieder vom Wasser frei und pflanzbar sind.

Mücheln und Umgegend.

26. Januar.

1. Querfurt, 25. Jan. Was eine Hausflucht in der „guten alten Zeit“ kostete, darüber gibt die folgende Rechnung Auskunft, die aus dem Jahre 1887 stammt: ein Schwein 200 Pfund, Jentner 41 Mark, Strickel 1 Mt. = 115,50 Mt., 1 Rindschaf 1., 2 Hammel 0,75, 10 Ellen Krautbarm 2., 10 Ellen Brautbarm 4., 6 Pfund Rindfleisch ohne Knochen 4,80 Mt., 10, 1 Weibschaf 2,25 Pfund Mehl 2., 20 Pfund Schweinsteine 13,50, geschlacht 2., zusammen 134,80 Mt.

2. Harzschicht, 24. Jan. Das Eisenkreuz 2. Klasse erhielt den Gelehrten Franz K. Edel, Schwiegerjohn des Landwirts Franz Quaschnoff, Barmstedt.

Wetterwarte.

28. Jan. am 27. 1. Teil heiter, teils neblig oder wolfig, sonst trocken, an vielen Orten Nebel mit Reif, Tag mild. — 28. 1. Keine nennenswerte Änderung.

Theater und Musik.

1. Stadttheater in Halle. Am Sonntag nachmittag wird „Prinz Friedrich von Homburg“ als Volksvorstellung gegeben, abends 7½ Uhr findet eine Wiederholung der Oper „Die toten Augen“ statt. Montag „Das Wunder der Dreda“. Dienstag „Agathe und der Geisteswahn“. Mittwoch, unter persönlicher Leitung von Generalintendant Dr. Richard Strauß „Sphinxen auf Tauris“. Oper von Gluck. Donnerstag „Ardine“ von Verding. Freitag „Don Juan“. Sonnabend „Doktor und Apotheker“. Die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Athenabilder“ findet am Sonnabend den 2. Februar statt.

Sport und Leibesübungen.

1. Fußballsport. Nach den Verbandsspielen am vergangenen Sonntag und unbeschadet der noch schwebenden Proteste stellt sich die Tabelle der Mannschaften der II. A-Klasse im Saalegau wie folgt zusammen. Spiele gew. verl. unents. Punkte

R. F. W. Merseburg	11	8	3	16
Breußen Schleich	10	5	4	11
Hohenoll. Merseburg	12	7	5	14
Olympia Halle	12	7	5	12
Breußen Merseburg	12	5	7	10
Germania Merseburg	10	4	5	9
Eintracht Halle	11	3	8	6

Comit ist schon jetzt der R. F. W. Merseburg Meister der II. A-Klasse, nachdem er bereits aus den Verbandsspielen 1914/15 und 1915/16 als Gaumeister der II. Klasse hervorgegangen ist und 1916/17 an den Spielen der I. Klasse teilnahm, doch durch Gewaltschluß mit noch anderen Mannschaften der II. Klasse zugezählt wurde.

Bermischtes.

* Neufölls Lebensgenosse. In der letzten Stadtbürgermeisterversammlung von Wolfenbüttel teilte Bürgermeister Geyer mit, daß die Stadt sich veranlaßt gesehen habe, unter Überzeichnung der Höchsthöhe Lebensmittelpreis einzuführen, damit die Arbeiter ebenso versorgt würden wie in den Nachbarstädten. Die Sache sei zur Anzeige gekommen und werde gerichtliche Folge haben. Aus der Verammlung heraus wurde erwidert, daß man es einem Familienvater nicht verdenken könne, wenn er auf vielleicht nicht ganz einwandfreie Weise seine Familie versorge. Dasselbe gelte auch für die Stadt und ihr Oberhaupt. Man müsse gegen das Gerede des Friedensnährungsamtes ganz energig Front machen.

— Die Stadtbürgermeisterversammlung sprach dem Bürgermeister für Vertrieben aus. * Verbot aller politischen Versammlungen in Stuttgart und Umgegend. Die während der zweiten Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei in Stuttgart vorgenommene Beschlüsse haben den hiesigen Kommandanten General des 13. Württembergischen Armeekorps veranlaßt, im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung alle öffentlichen Versammlungen zur Förderung politischer oder militärischer Angelegenheiten, ohne Unterchied der Parteizugehörigkeit, im Bezirk Stuttgart und in den Bezirken Cannstatt, Ludwigsburg und Esslingen bis auf weiteres zu untersagen.

* Der Erfinder der Margarine. Da man sich in England lebhaft mit Versuchen zur Erfindung eines Margarine-Substitutes beschäftigt, meint Daily Chronicle nicht mit Unrecht, daß man des Erfinders des ersten Buttererlasses, der „echten“ Margarine, gedenken müsse. Diese Erfindung wurde in Paris während der Belagerung gemacht. Es gelang einem französischen Chemiker namens Mouries durch Zufall beim Durchsiedern von Milch und Butterfett, Mouries' Methode die Verbindung und fest zu verfestigen. Er sagte, als man sich, daß man für größere Fabriken nicht genug Butterfett zur Verfügung hatte, machte man auch Butter aus pflanzlichem Fett, und entstand schließlich die heute gebräuchliche Margarine, die man vor dem Kriege vertrieben, jetzt aber endlich entbehrt.

Schweres Eisenbahnunglück.

München, 26. Jan. Der D-Zug 26 Berlin-München, der fahrplanmäßig um 9 Uhr 48 Min. gestern vormittags in München eintrafen sollte, ist bei Schleißheim vor München durch Explosion einer Bombenladung, die ein Reisender verbotswidrig in den hinteren Wagen der dritten Klasse mitgenommen und dort an die Leitung hingestellt hatte, in Brand geraten. Der Wagen war mit 60 bis 70 Personen besetzt. Der Zug wurde durch Rot-Signal rasch zum Stehen gebracht.

Reise Not. 88 Verletzte.

München, 26. Jan. Wie jetzt festgestellt worden ist, hat das Unglück in Berlin-München den D-Zug 26 in ganzen fünf Todesopfer gefordert. Die Hilfe der Vermittelnden befaßt sich auf 68 Personen, davon ist der größte Teil leicht verletzt. Schwereere Verletzungen haben fünfzehn Passagiere davongetragen. Wie auch ihr gelantes Gebäd, daß sie in dem verbrannten Wagen mit sich führten, schienen nicht. Von dem überfallenen Wagen stießen sich, als der D-Zug zum Stehen kam, fürchterliche Szenen ab. Der Urheber des Unfalls ist inzwischen ermittelt und vernommen worden; es ist ein Aufsichtsenfernteroffizier Wintelman.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 26. Jan. (Großes Hauptquartier.) * Deutscher Kriegsschauplatz. Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern. An der flandrischen Front zwischen dem Bantreter und der Lys, bei Lens und beiderseits der Scarpe von Wittig an Artilleriekampf. Unsere Infanterie brachte von Entwürfen bei Lens, Croiselles und Ephy Gefangene ein.

Front des Deutschen Kronprinzen. In einzelnen Abschnitten am Dije-Meuse-Kanal, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas lehrte die Feuerartillerie auf. Westfälische Störtruppen holten nach kurzer vorübergehender Feuerwirkung aus den französischen Stellungen in der Höhe von Houdout 24 Gefangene und 1 Maschinen-gewehr. Ebenso hatte ein kühner Handstreich gegen die feindlichen Vinten am Carrierebusden vollen Erfolg. In den letzten vier Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe gegen die französische Nordküste durch. Eine Wartung wurde in Dünkirchen, Calais und Boulogne beobachtet.

Leutnant Moeth brachte gestern innerhalb weniger Minuten drei französische Festballone brennend zum Absturz. * Deutscher Kriegsschauplatz. * Italienische Front. Auf der Hochfläche von Uffiga und zu beiden Seiten des Brenna kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. * Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. F. B.)

* Erste Unruhen in Spanien. Madrid, 26. Jan. Ein Geläch odmet die Aufhebung der konstitutionellen Garantien in der Provinz Barcelona an, wo die Unruhen eine ernste Wendung nehmen.

Japan und die Lage in Rußland. Paris, 26. Jan. Die „Agence Havas“ meldet aus Tokio: Bei der Erklärung des japanischen Botschafters in Tokio, daß die japanische Regierung eine Rede, in der er sagte, die Wendung der Ereignisse in Rußland ist für uns ein Gegenstand ersterer Sorge. Wir wünschen, daß Rußland sich eine dauerhafte Regierung schafft, indem wir feststellen, daß leider die Unordnung auf Ostasien übergriffen. Es ist zu befürchten, daß sie den Frieden im äußersten Osten bedroht, der die Grundlagen der Weltfriedensreiches gefährdet. Wenn die Unruhen die nationalen Interessen bedrohen, wird die Regierung die geeigneten Maßnahmen treffen. Der Minister des Äußeren Baron Motono unterließ diese Worte und fügte hinzu, die Verantwortung für die Unterdrückung der Sicherheit im äußersten Osten fällt Japan an. Dieses darf der letzte Schritt zurückzuführen, um einen dauerhaften Frieden zu sichern.

Ausgabe der Milchkarten für Monat Februar 1918.

Die Ausgabe der Milchkarten für Monat Februar 1918 an die Versorgungsberechtigten erfolgt gegen Abgabe der Stammtafeln für Monat Januar im alten Rathhause Burgstr. 1 am Dienstag d. 29. Januar 1918, vormittags von 8-1 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Wengelshof, Müller, Weiskner, Weber, Wandrich,

nachmittags von 2-5 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Werder, Weill-Bollenhoff, Schöder, Wetsch, Hoffmann, Merseburg, Kährsche Milchwerke Burgstr. 16; am Mittwoch d. 30. Jan. 1918, vormittags von 8-1 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Molkerei Schaffstädt letzte Etage, Obere Breite Straße 4, Oche-Wallendorf, Max Schmidt-Merseburg, Richard Schmidt, Paul Schmidt, Max Perlel, Heinrich Schöler, Oskar Meyer, Weintraut;

nachmittags von 2-5 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Molkerei Schaffstädt letzte Etage Burgstraße Nr. 14.

Als Ausweis haben die Versorgungsberechtigten die Stammtafel für den Monat Januar 1918 vorzulegen.

Wer die neue Milchkarte nicht in den vorstehenden Zeitläufen kann, Schmidt für den Monat Januar 1918 nicht rechtzeitig angewiesen erhalten.

Merseburg, den 27. Jan. 1918. Das künftliche Lebensmittel. L. A. H. 228/18.

Seitensanweisung. Durch Bundesratsverordnung ist die Erziehung von Zulagen an Rentenempfänger angeordnet worden. Demnach erhalten die Empfänger:

- a) einer Witwen- oder 8 Mt. Rentensumme
- b) einer Witwen (Witwe) oder Wittwenrentenrente 4 Mt. Zulage monatlich vom 1. Februar d. J. ab im Voraus.

Die Vorzüge der Zulagenleistungen sind von den Berechtigten unter Vorlegung der Bescheinigung nachweislich im Gewerbebüro Rathaus, Zimmer 16 in Empfang zu nehmen und am 1. Februar d. J. ausgefüllt und unverschriftlich vollzogen mit den einschlägigen Rentenunterlagen sowie Bescheinigung vorzulegen. Wir bemerken noch, daß Empfänger von Altersrente oder Witwenrente keine Zulage erhalten, ebensowenig wird Zulage gewährt, wenn Rente nur für einen Teil eines Kalendermonats ausfällt wird. III 45/18.

Merseburg, den 22. Jan. 1918. Städtisches Versicherungsamt.

Kgl. Domgymnasium.

Anmeldungen neuer Schüler erbitte ich am nächsten Freitag den 1. Februar, von 11-12 Uhr ab und am Sonntag den 16-12 Uhr im 21. Etagezimmer. Vorzulegen sind Geburtschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis. Werneke.

Die Berufsberatungs- und Anstufsstelle

für Mädchen und Frauen erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in wirtschaftlichen und anderen Dingen. Eschstrunde: Dienstag von 6-7 Uhr Karstr. 4 (Winterhaus).

„Zum Schultheiß“ Halle

Merseburg Straße Nr. 10. Jeden Sonntag **Künstler-Konzert.** Katholische Fernbahn-Königsstraße.

Selbst den Allerkleinsten!

Kinderwäsche, sowie alle alte Bett-, Tisch- und Leibwäsche, auch bunte Stoffe, die sich für Kinderbinden und Windeln eignen, nimmt entgegen — auch gegen Vergütung — Mittwochs von 9-12 Uhr. Antilige Annahme und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung — Merseburg, Karstr. Nr. 4. — M. 128/18.

Futterrüben

hat noch abzugeben **Globicaner Straße 1.**

Hüte

um Ausbessern und färben erteilt baldigt **Fa. Elise Pitzschker, Erb. M. Gmel, Domstr. 18.**

Gemüse-Samen

neue Ernte, beste Sorten (Ernte sehr knapp) **Giedrichwieseln, hochf. Rosen und Süßkirschen, Apfelbäumen Busch, empfehle!**

Alle Sorten Felle, Rob- und Kuhhaare

kauft **Max Erbe, Gastr. 2.**



Werde zum Schlächter!

kauft **Felix Möbius, Robschlächterei, Tiefer Keller 1, Fernspr. 503**

Krähen

sucht kaufen zu kaufen **Ganderack Merseburg, Rohmarkt 2.**

Friedmann & Co.

Bankgeschäft **Halle a. S., Poststr. 2.** An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kriegssalehen, anderen Wertpapieren und Hypotheken. Coupons-Einlösung und Besorgung neuer Zinsbogen. Contocorrent- u. Scheckverkehr Creditgewährung. Vermietung von Stahlkammer-Fächern.

Gips

aus neuer Sendung empfiehlt in Säcken und ausgewogen **Eduard Klauss.**

Eduard Klauss.

Ausgabe der neuen Zuckermarken und Seifenkarten im alten Rathhause in der Burgstraße

am Dienstag den 29. Januar 1918 für die Einwohner der Straßen A bis einschl. J, am Mittwoch den 30. Januar 1918 für die Einwohner der Straßen K bis einschl. M, am Donnerstag den 31. Januar 1918 für die Einwohner der Straßen N bis Schlus vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr. Als Ausweis ist das Lebensmittel und die abgelauene Seifenkartumate vorzulegen.

Die Ausgabe erfolgt nur an den Haushaltungsvorstand oder an ein erwachsenes Mitglied des eigenen Haushalts. Dritte Personen erhalten die neuen Karten nur gegen Vorlegung eines schriftlichen Auftrags des Empfangsberechtigten. An Kinder unter 14 Jahren werden Zucker- und Seifenkarten grundsätzlich nicht verabfolgt.

Kinder im Alter bis zu 18 Monaten erhalten gleichzeitig je eine Seifenkarte gegen Vorlegung eines amtlichen Altersausweises (Gemeinschulische Familienkassenbücher usw.).

Alle anderen Personen, Krankenhäuser, Wäschereibetriebe und technische Betriebe, die Anspruch auf Seifenkarten haben, müssen ihre Anträge auf Gewährung von Seifenkarten vorher im Kreisbureau, Kl. Ritterstr. 15, Zimmer 16 anbringen.

Auf die früher ausgestellten Bezugscheine darf Seife und Seifenpulver nicht mehr verabfolgt werden. Die Ausgabe der Zuckermarkenarten an die Kinder bis zu 12 Monaten erfolgt gleichzeitig mit der Ausgabe der Milchkarten nach besonderer Bekanntmachung. L. A. H. 155/18.

Das künftliche Lebensmittel.

Belzwaren aus Kaninfellen.

Die Stadtwirtschaft hat einen Vorkanin und Wildkaninfelle bezogen, die als G. 1. für feinste warme Unterbekleidung sofort verarbeitet werden sollen. Die Pelze eignen sich vor allen Dingen für Arbeiter und Arbeiterinnen, die in ihrem Berufe in erhöhtem Maße der Wärme ausgesetzt sind. Mit der Verarbeitung soll sofort begonnen werden. Die angeforderten Probestücke liegen im Geschäftszimmer des Magistrats — Rathaus, 2. Etage, Zimmer 15 — zur Ansicht aus. Bestellungen werden an Ort und Stelle sofort entgegengenommen. Lieferung erfolgt sobald als möglich in der Reihenfolge der Bestellungen. Merseburg, den 25. Januar 1918. Der Magistrat.

Robfleisch- und Fleischwarenbüro

tadelt am 28. Januar 1918 bei Hoffmann, Obere Breite Straße Nr. 4 nachmittags von 2-8 Uhr auf die Ordnungsnummern 1201-1200, 1801-1400. Latt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. Merseburg, den 20. Januar 1918. L. A. H. 137/18. Das künftliche Lebensmittel.

Garten-Rentengutsstellen

von je rd. 1800 qm G. G. sind noch zu verkaufen in unserer Kolonie an der Halleschen Straße (gegenüber der Schmidt'schen Biegung). Als Anzahlung sind zu leisten 500.— Mk beim Kauf und 1500.— Mk bei Beginn der Bauarbeiten. Der Rest des Kaufpreises bleibt unklünder Jahre gegen 4% Zinsen und 4% Tilgung. Jetzt getane Stellen können sofort als Gärten in Benutzung genommen, bepflanzt und eingezäunt werden. Auf Wunsch erteilt Herr General-Kommissions-Sekretär Heemann, Gastr. 2 oder Rentengutsstellen Merseburg in Halle, Burgstr. 2.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne. **Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder** Markt 19 Merseburg Telefon 442 Sprechzeit 8-6 Uhr. — Sonntags 9-1 Uhr. Dienstags u. Freitags nur vorm. von 8-2 Uhr Sprechstunden

Rüben- und Schnitzel-Trocknung.

Aufträge auf Trocknung von Futterrüben, alle anderen Arten Rüben sowie Rübenschnitzeln werden entgegengenommen. Getrocknete Rüben und Schnitzel halten sich unbegrenzt, das Faulen der Futterrüben wird vermieden, und viel Futter vor dem Verderben geschützt. Nähere Auskunft erteilt **Stadtbrauerei Merseburg.**

Jugendkompanie 361

Sonntag den 27. Jan. 1918. 9 Uhr vormittags Antreten zum Ordnen der neu einrückenden Kompanie im Gebälk des Hofes zur ersten Linde. Anschließend gemeinschaftlicher Mittagessen anlässlich des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers. Die Spielleute erziehen mit Instrumenten. Die Fahnengruppe hebt um dieselbe Zeit zur Abholung der Fahne Christianstr. 6 bereit. Das Kommando.

Gewerbe-Berein.

Zu der am Sonntag den 27. Jan. abds. 8 Uhr im Saale der Festschule stattfindenden **Kaisergeburtstagsfeier** sind unsere Mitglieder hiermit noch besond. eingeladen. Der Vorstand. F. H. Rüchow.



Bereinsgeschüßelter

verteilt Kaufmann **F. Sommer**, Unter-Merseburg 13, Fernspr. 420, am 28., 29. und 30. d. M. nachm. Sonntag den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, Besprechung der neuesten Tagesfragen im „Neuen Schützenhaus“. Der Vorstand.

Flotten-Berein.

Unsere geehrten Mitglieder werden gebeten sich am 27. d. M. abends 8 Uhr in der Festschule an der **Kaiser-Geburtstagsfeier** zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand. Weber, Volkender.

Baterländischer Frauenverein für Merseburg-Land, E. V.

Am Ende Februar oder Anfang März dieses Jahres stattfindenden Mittelalter-Besammlungen sollen sachgemäß angeordnete weibliche Dienstboten und Haus Angestellte, welche 6 Jahre oder länger im Dienst bei Vereinsmitgliedern haben, durch Überreichung von Diplomen usw. ausgezeichnet werden. Vorbedingung ist tadellose Führung während der Dienstzeit. — Anmeldungen hierzu erteilt der Vorstand bis spätestens 15. Februar 1918. Frau von Gane, Frau von Gane, Frau von Gane.

Dachpappe

in Rollen und einzelnen Metern bei **Eduard Klauss.**

Mein Zahnarzt befindet sich jetzt

Weißer Mauer 14! (10 Minuten vom Bahnhof) **Frau Doris Reinisch.**

Bettnässon

Bettreinigung sofort. Alter u. Geschlecht angegeben. Ankauf unentgeltlich. **Sanktas, Firth 1 B., Pöschstr. 28.**

